

Anhaltische *Goethe* Gesellschaft e.V.

Ausgewählte Vorträge

Heft Nr. 1



www.anhaltische-goethe-gesellschaft.de
www.goethegesellschaft-anhalt.de



Nymphäum im Wörlitzer Park

Hier ist´s jetzt unendlich schön, Mich hat´s gestern Abend,
wie wir durch die Seen, Kanäle und Wäldchen schlichen,
sehr gerührt,
wie die Götter dem Fürsten erlaubt haben,
einen Traum um sich herum zu schaffen.
Es ist, wenn man so durchzieht,
wie ein Märchen,
das einem vorgetragen wird, und hat ganz den Charakter der Elysischen Felder.
In der sachttesten Mannigfaltigkeit fließt eins in das andre, keine Höhe zieht das
Aug´ und das Verlangen auf einen einzigen Punkt,
man streicht herum ohne zu fragen, wo man ausgegangen ist und hinkommt.
Das Buschwerk ist in seiner schönsten Jugend,
und das ganze hat die reinste Lieblichkeit.

Goethe an Charlotte von Stein
Wörlitz, 14. Mai 1778

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Goethe-Freunde

Die Anhaltische Goethe-Gesellschaft ist mit Ihren Veranstaltungen seit Jahren eine feste Größe im kulturellen Angebot der Stadt Dessau-Roßlau und der Region Anhalt. Jährlich besuchen neben unseren Mitgliedern auch Hunderte Gäste unsere vielfältigen Veranstaltungen.

Besonders die Angebote zu den Jubiläen von „Anhalt 800“ und „800 Jahren Dessau“ stießen bei einer breiten Öffentlichkeit auf große Resonanz. Wir wurden von vielen Interessierten angesprochen, ob es nicht möglich wäre, einige der Vorträge auch in gedruckter Form zu bekommen.

Diesem Wunsch sind wir gern nachgekommen und so präsentieren wir mit Freude das erste Heft unserer geplanten Schriftenreihe mit ausgewählten Vorträgen unserer zurückliegenden Veranstaltungen.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei den Autoren, die uns ihre Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt haben und hoffen auf reges Interesse an dieser und zukünftigen Publikationen.

Ihr Vorstand der Anhaltischen Goethe-Gesellschaft

Inhalt:

Brunhild Höhling: Goethe zu Gast im Gartenreich des Fürsten Franz	Seite 4
Hans-Dieter Göring: Johann Wolfgang von Goethe als Patient	Seite 22
Kerstin Bittner: Zwischen Casa di Goethe und Pantheon in Rom, eine Spurensuche in der „Ewigen Stadt“ in Wort und Bild	Seite 30

Brunhild Höhling¹

Goethe zu Gast im Gartenreich des Fürsten Franz

Vortrag am 13. Oktober 2012 vor Mitgliedern der Anhaltischen Goethe-Gesellschaft im Ringhotel „Zum Stein“, Wörlitz

Liebe Freunde der Anhaltischen Goethe-Gesellschaft, sehr geehrte Gäste!



Wenn man durch Deutschland fährt, trifft man in vielen Orten den Hinweis, dass Goethe auch dort war.

Genauso verhalten wir uns auch in Anhalt-Dessau, wir nehmen es sogar nicht so genau.

So wird z. B. behauptet, dass Goethe elfmal hier gewesen sei, es waren aber sieben Aufenthalte.

Es wird behauptet, dass er mehrere Male am Drehbergfest teilgenommen hätte, nein, er war nur einmal dabei.

Es wird behauptet, dass er im Gasthof „Eichenkranz“ übernachtet hätte, es war keinmal.

Goethe war zum ersten Mal hier, als er 27 Jahre alt war, zum letzten Mal in seinem 47. Lebensjahr. Er kennt das Fürstenpaar in harmonischer Zweisamkeit und erlebt ihre Entfremdung, wobei jeder sogar in seinem eigenen Haus lebt. Er kennt die beiden Söhne des Fürsten als Schüler des Philanthropinums, die sich zu Verantwortung tragenden Persönlichkeiten entwickeln. Und er kennt Ernst Wolfgang Behrisch und Basedow und wird sie immer wieder in Dessau treffen.

Goethes Aufenthalt im Dezember 1776 war der erste und längste.

Erster Aufenthalt vom 3. Dezember - 20. Dezember 1776

Vergeblich hatte Fürst Franz gehofft, dass Herzog Carl August und sein Legationsrat Goethe seiner Einladung zur Prüfung im Philanthropinum Folge leisten würden. 14 Schüler, darunter Franz von Waldersee, der natürliche Sohn des Fürsten, und der Erbprinz Friedrich, zeigten ihr Können. Viele Zuhörer waren gekommen. 16 Geistliche speisten anschließend an der Hoftafel, 128 weitere Gäste an der fürstlichen Tafel im „Goldenen Ring“ am Markt.

Der nächsten Einladung zur winterlichen Jagd konnten die Weimarer jedoch folgen. Bis Rippach fuhr Fürst Franz, in seiner Begleitung ein junger Lehrer des Philanthropins, Christoph Kaufmann, den Gästen entgegen.

Wahrscheinlich lebt in Goethes Vorstellung Fürst Franz noch als einer der Männer wie Winckelmann, die „über uns so erhaben waren“, dass ihnen die höchste Achtung zuteil

1) Brunhild Höhling: Oberstudienrätin i.R., Wörlitz



Leopold III. Friedrich Franz

wurde, wie er es aus seiner Leipziger Studentenzeit erinnerte. Nun war er froh, den anstrengenden Querelen in Weimar entronnen zu sein. „Lenzens Eseeley“ vermerkt sein Tagebuch. Der Vertrauten in Weimar schreibt er: „Abends 8 Uhr. Wir sind in Rippach, werden bis mitternacht ruhen und dann im Mondschein nach Leipzig.“ Begleitet werden der junge Herzog und sein Legationsrat Goethe vom Kammerherrn von Wedel, einem Jagdlakai und einem Läufer. Am Dienstag vermerkt das Tagebuch: „Gegen 9 Uhr in Leipzig, zu Oesern ...“. Am Abend sind sie nach neunstündiger Fahrt in Wörlitz. Gleich am nächsten Tag ist „Sauhetze“, bald darauf „Schweinshetze“. Goethe erlegt sechs Schweine.

Was befähigt den Dichter zu solch sportlichen Erfolgen? Natürlich hat er bereits Übung, wenn er mit Carl August in den Thüringer Wäldern jagt. Christoph Hufeland, Arzt und Zeitgenosse Goethes, schreibt: „In allen körperlichen Übungen – Reiten, Fechten, Voltigieren, Tanzen – war er der Beste.“ Ein heutiger Journalist ergänzte 1999: „Goethe hat seine Pferde nicht nur mit Bravour gehetzt, sondern auch selbst zugeritten. Er sprang in alle Flüsse, ‚nackt‘ wird berichtet, schoß wie ein Wilddieb, focht wie ein Musketier, und lief wie ein Holländer auf den Schlittschuhen.“

Bereits am zweiten Tag berichtet Goethe seiner Vertrauten Charlotte von Stein: „Wir sind auf dem Lusthause Wörlitz, von dem ich Ihnen viel erzählen will ... Vielleicht zeichne ich Ihnen was ... Wir sind bald in die Leute gewohnt, sie in uns. Mir tut's besonders wohl, daß so viel neues um mich herum lebt. Gute Nacht, liebe Frau.“

Was ist das Neue, das Goethe beeindruckt? Es ist sowohl das klassizistische Bauwerk als auch das sorgfältig zusammengestellte Interieur, aber hauptsächlich das Zusammenleben mit dem Fürstenpaar, die praktizierte Aufklärung. Hier speist der bürgerliche Dichter an der fürstlichen Tafel, in Weimar wird ihm und den anderen Räten am Extratisch serviert.

Neu ist auch der Einsatz moderner Technik: eine Wasserpumpe, im Souterrain ein Bad, Aufzüge bis in das oberste Stockwerk, hinter Scheintüren Schlafmöglichkeiten, vieles ist Erleichterung für die Dienerschaft.

Wo Goethe und sein Herzog die Nächte verbrachten, ist nicht überliefert. Es könnte ihm die Suite des Prinzen Albert zur Verfügung gestellt worden sein, da dieser seit zwei Jahren, verheiratet mit einer lippischen Gräfin, Wohnung im Oranienbaumer Schloss bezogen hatte.

Auch Hans Jürge ist noch für längere Zeit abwesend. Als Offizier Friedrichs II. ist er in Stettin eingesetzt. Aber auch Erdmannsdorff nutzt seine Suite, wenn überhaupt, nur noch wenig. Er hat eine Wohnung in der Residenzstadt in der Muldstraße nahe der Muldbrücke bezogen. Er erhält jetzt ein Gehalt von 100 Reichstalern monatlich.